

Wer im Schlachthaus sitzt, sollte nicht mit Schweinen werfen

Chap 5 on!

Von blumenpups

Kapitel 3: Hetzjagd

Ja, wir leben noch.

Und wir haben großes vor mit diesem RPG!

Mittlerweile haben wir es abgeschlossen (was ungefähr fünf Nächte Marathon-Playen erfordert hat).

Der ganze Tashigi x Zorro Komplex wird sich etwa über zwei bis drei Teile ziehen. In dem Sinne: Willkommen in Teil eins unserer Triologie.

Tut mir furchtbar Leid, dass der Anfang so schleppend lief, aber ab jetzt hab ich mehr Zeit. Es sind mal wieder Ferien und ich hab mir vorgenommen, ab jetzt jede Woche ein Kapitel online zu stellen, um euch nicht zu sehr auf die Folter zu spannen. Dafür werde ich jetzt jeden Tag ein Kapitel fertigstellen, um auch ja nicht in Verzug zu geraten.

Noch eine Info an alle geneigten Leser: Ich hab die Kapiteltitel geändert. Eine FanFic mit deutschem Titel sollte auch deutsche Kapiteltitel haben.

So, das war's für's Erste.

Yinchan und ich wünschen euch so viel Spaß beim Lesen, wie wir beim Schreiben hatten ^_^

Chapter 3: Hetzjagd

„Den letzten beißen die Hunde.“
(altväterliches Sprichwort)

Entschlossen schob er sich durch einige Regale hindurch, war sich darüber bewusst, dass drei Personen ihm "unauffällig" folgten.

Er schmunzelte leicht, verschwand hinter einem anderen Regal, und dann - sah er sie.

Spätestens jetzt hatte er die Gewissheit, dass er verfolgt wurde, dass jemand ihn verpfeifen hatte - schon wieder. Und das passte ihm gar nicht. Das Lächeln wich von seinen Lippen und er ging geradewegs auf die nervige Polizeitussi von gestern und den anderen Kerl zu, von dem sie flankiert wurde.

Nervös folgte sie Smoker und sah sich im Laden ruhig um. Noch war ihr nicht aufgefallen, wen sie da eigentlich genau verfolgten. Schließlich konnte jeder hier der gesuchte Dealer sein (vielleicht abgesehen von den Kleinkindern). Und da Smoker keinen Ton verlauten ließ, tappte sie weiter im Dunkeln.

Smoker schnappte sich währenddessen wahllos eine Schachtel Zigarren und musterte diese. Ein kleines Schnaufen entwich ihm und er wollte gerade bezahlen, als sein Blick plötzlich zur Seite fiel.

Tashigi folgte seinem Blick und sah *ihn*. Ihr Mund klappte leicht auf, doch sie schloss ihn hastig wieder, als sie Smokers angepissten Blick bemerkte.

Verwirrt sah sie den grünhaarigen Kerl von gestern an und blinzelte leicht. Was machte der denn hier? Und warum sah Smoker ihn an, als wäre er kurz davor ihm die Eingeweide aus dem Körper zu reißen? War er etwa der gesuchte Dealer?

Der Grünhaarige ignorierte den ernsten Blick des bulligen Typen, nickte Tashigi leicht zu und strebte dann auf die Tür zu. Gut, ihm war eine ganze Meute auf den Fersen, aber mit etwas Glück und Spucke würde das schon irgendwie hinhauen - hatte es bisher jedenfalls immer. Und so ein großer Fisch war er nun auch wieder nicht.

Sie blinzelte leicht und erwiderte den Gruß geistesabwesend ebenfalls mit einem Nicken. Wie paralysiert sah sie ihm nach – bis sie neben sich ein gereiztes Knurren hörte und zurück ins Hier und Jetzt befördert wurde. Eingeschüchtert blickte sie zu Smoker. "W...was?", fragte sie leise und lächelte unsicher und mehr als verkrampft. "Das war er!", fauchte Smoker, warf etwas Geld auf den Verkaufstresen und zerrte die junge Polizistin mit sich hinaus aus dem Laden. Irritiert stolperte sie ihm nach, doch kaum draußen angekommen fiel es ihr nicht weiter schwer, den Grünhaarigen in der Menschenmenge auszumachen. "Zorro! Warten Sie doch bitte kurz!'", rief sie ihm nach, riss sich von ihrem Vorgesetzten los und eilte ihm hinterher.

Er schob sich hastig durch die Passanten, als er bemerkte, dass die beiden ihm folgten. Fuck. Fuck. Fuck. "Sorry, Süße - ich hab's eilig, mein Bus kommt gleich!", rief er über die Schulter und erkämpfte sich mit viel Ellbogeneinsatz den Weg zu einem Seitenausgang aus der Stadt. Er versicherte sich kurz, dass die Leute der Tussi und ihrem Begleiter die Sicht auf ihn versperrten, dann ließ er die Drogen unauffällig in einer Mülltonne verschwinden. Schade zwar, aber immer noch besser, als wenn er deswegen im Knast landete.

Er schob die Hände zurück in die Hosentaschen und stratzte auf die nächstgelegene Bushaltestelle zu, ohne seinen Verfolgern weitere Beachtung zu schenken. Gleichzeitig rief er Nami auf ihrem Handy an. "Hey Nami - du musst mir einen Gefallen tun. Könntest du das Spielzeug wegschaffen. Bitte?"

Seufzend rannte sie hinterher - sie hatte ja doch keine Wahl. Bald schon war sie dicht hinter ihm und verfolgte jede seiner Bewegungen. Sie biss sich leicht auf die Unterlippe, als sie das kleine Päckchen in der Mülltonne verschwinden sah. Also doch.

"Bitte!"; rief sie ihm noch einmal nach, spürte dann jedoch bloß einen kurzen Ruck an ihrer Seite, als sie frontal mit einem unbeteiligten Passanten zusammenstieß und landete hart auf dem Boden.

"Mist!", murmelte sie leicht benommen und suchte nach ihrer Brille, die bei dem Sturz unfreiwillig fliegen gelernt hatte und in hohem Bogen davon gesegelt war.

Schon wieder.

Immer wieder schaffte sie es, sich in solche beschissenen Situationen zu reiten. Smoker würde sie für ihre eigene Unachtsamkeit lynchen. Schwer schluckte sie und wischte sich einmal kurz über die brennenden Augen, riss sich dann jedoch zusammen und tastete etwas verloren weiter über den unebenen Boden, auf der endlosen Suche nach ihrer Brille.

Seufzend hielt Zorro inne, als er ein unverkennbares Krachen hinter sich hörte. Er schmunzelte – zwar kannte er sie noch nicht lange, aber irgendwie...sah ihr das ähnlich.

Er drehte sich um, ging zurück und ging vor ihr in die Hocke, während er nach ihrer Brille griff und sie ihr hinreckte.

"Da. Die suchst du doch, oder, Kleines?"

Er ignorierte Nami geflissentlich, die immer noch am Telefon war und sich die Seele aus dem Leib schrie.

"ZORRO! DU VERTROTTELTER OBERDEPP! RED MIT MIR ODER ICH REIß DIR DIE NÜSSE AB SOBALD DU WIEDER--"

Er drückte sie weg, schob das Handy in die Jackentasche und hielt ihr dann die Hand hin, um ihr aufzuhelfen.

Verwirrt sah sie auf, sah verschwommen Zorros Gesicht vor sich und nickte hastig. Etwas unsicher – warum kam er eigentlich zurück? – nahm sie die Brille entgegen und setzte sie sich wieder auf.

"Danke", murmelte sie leise und schüchtern und ließ sich aufhelfen.

Das Geschrei, das offensichtlich von seinem Handy ausging, ignorierte sie gekonnt.

Sie sah beschämt zu Boden, klopfte sich den Dreck von der Hose ab und sah Zorro schließlich schüchtern ins Gesicht.

"Tut mir leid, wenn ich Sie aufhalte...", murmelte sie leise und schluckte wieder schwer.

Hinter sich hörte sie eine nur zu gut bekannte Stimme ihren Namen brüllen.

Kurz zuckte sie zusammen und blickte über die Schulter zu Smoker, bevor sie sich wieder Zorro zuwandte und sich leicht verbeugte.

"Ich wollte mich noch einmal für gestern entschuldigen, das war wirklich keine Absicht ... ja ... und ..."

Leicht verlegen kratzte sie sich am Hinterkopf, fasste ihren ganzen Mut zusammen und griff nach den Handschellen, die um ihren Gürtel hingen.

"Ich muss Sie festnehmen, tut mir Leid!", stieß sie leise aus und schnallte ihm mit einer flinken Bewegung die Handschelle um das Handgelenk, ehe er erneut abhauen konnte.

Zerstreut murmelte sie noch einmal eine kaum hörbare Entschuldigung, bevor Smoker sich schwer atmend hinter ihr aufbaute und höhnisch grinsend auf die Handschellen blickte.

Verblüfft zog er eine Augenbraue hoch.

Oh man...er hasste es, Frauen zu schlagen, aber manchmal legten sie es einfach darauf an.

Er zog leicht an der Handschelle um sein rechtes Handgelenk herum, sodass diese ein leises Klirren von sich gab. Dann seufzte er.

"Das ist nicht nett", stellte er fest. "Jetzt hältst du mich ja doch auf, Süße."

Er ignorierte den schnaubenden Hünen hinter der zierlichen Polizistin, dann ließ er seinen Arm mit einem Ruck nach hinten schnellen - und ihr rutschten die Handschellen aus der Hand.

Ihr Blick war Gold wert - aber ganz sicher keinen Besuch im Staatsgefängnis.

"Man sieht sich", sagte er noch mit einem frechen Grinsen, bevor er sich umwandte und hastig die Flucht ergriff.

Entschuldigend sah sie ihn an und biss sich wieder leicht auf die Unterlippe.

Genau genommen konnte sie ja nichts dafür, sie war eben Polizistin und somit war es ihre Pflicht, ihn gefangen zu nehmen, auch wenn sie es eigentlich lieber nicht gemacht hätte..

Als er sich jedoch losriss, starrte sie ihm schockiert hinterher.

Mit so etwas hatte sie nicht gerechnet und perplex sah sie ihm nach, zuckte bei dem unverkennbaren Knurren hinter sich zusammen und eilte ihm auch prompt hinterher. Smoker schüchterte sie auch immer wieder so ein. Dieser nahm ebenfalls die Beine in die Hand und war bald schon knapp hinter ihr.

Man sah es ihr vielleicht nicht an, aber sie war durchaus trainiert und dem Grünhaarigen dicht auf den Fersen.

Das fehlte ihr jetzt noch, ihn entkommen zu lassen nachdem sie ihm schon die Handschellen angelegt hatte. Da könnte sie auch direkt ihre fristlose Kündigung einreichen oder Smoker beschimpfen. Das Ergebnis wäre wohl dasselbe.

Nein, eine Niederlage konnte sie sich in diesem Zweikampf nicht leisten, schon gar nicht, wo der Chief direkt hinter ihr war.

Er fluchte gedanklich, sprintete über die belebten Straßen und ignorierte sämtliche Schmerzen, die ihn ablenken wollten.

Als dann auch noch das Handy in seiner Jackentasche vibrierte und kurz darauf in schrillen Tönen losschrie, hätte er sich am liebsten vor das nächste Auto geworfen. (Aber Tashigi war ja dicht hinter ihm.)

Genervt und mehr als gehetzt ging er ran.

"Nami, ich kann grad nicht!", keuchte er in den Hörer, fest davon überzeugt, dass seine beste Freundin ihn nicht in seine eigene Wohnung lassen würde, wenn er jetzt nichts ans Handy gehen würde..

"WIESO DRÜCKST DU GEHIRNAMPUTIERTER SCHWACHMAT MICH-"

"Süße, ich hab grad ein wenig Stress. Kannst du dich noch ne halbe Stunde gedulden?!"

Er überquerte irgendeinen Platz, dachte nicht großartig daran, eine bestimmte Richtung einzuschlagen und sprang über eine ein meterhohe Mauer, ohne ins Stolpern zu geraten.

"Was machst du denn so Dringendes?!", kam es beleidigt zurück.

"Flüchten", entgegnete er knapp, leicht keuchend, während er durch irgendeinen Vorgarten hetzte. Er hörte ein bedrohliches Knurren hinter sich, das eindeutig nicht von einem Menschen kam.

"Vor der Polizei?!!"

Er hielt inne, hörte die Schritte seiner Verfolger nicht mehr hinter sich.

"Nein. Vor Hunden."

In dem Moment ertönte das lauteste Gekläff hinter ihm, das er je gehört hatte. Er warf einen kurzen Blick über die Schulter, gerade lang genug um die beiden angriffslustigen Dobermänner zu erkennen, die die Ohren nach hinten angelegt hatten und sich angriffslustig zum Sprung bereit machten.

Er verfluchte Gott und die Welt und nahm erneut die Beine in die Hand.

Wie durch ein Wunder schaffte er es unversehrt bis zum Gartentor, sprang darüber und landete hart auf dem Boden, als eines der Viecher in letzter Sekunde nach seinem Bein schnappte, in an der Jeans erwischte und im Flug aus dem Gleichgewicht brachte.

Doch dafür hatte er jetzt keine Zeit.

Er rappelte sich hastig wieder auf die Beine und hastete weiter.

Ihr Atem ging schwer und stoßweise, und das penetrante Seitenstechen machte ihr die Sache auch nicht gerade einfacher. Dennoch hielt sie nicht inne, während sie dem Flüchtigen durch die Straßen folgte.

Erst als sie beobachten konnte, wie er über eine Mauer sprang, gönnte sie sich eine kurze Verschnaufpause, stützte sich nach vorne auf die Oberschenkel und zwang sich dazu, tief und gleichmäßig durchzuatmen. Oder eben so tief und gleichmäßig wie möglich.

Unmöglich.

Tashigi blickte knapp zu der Mauer und beschloss, lieber drum herum zu laufen und ihm den Weg abzuschneiden. Hastig setzte sie ihre Jagd fort (von Smoker war mittlerweile nichts mehr zu sehen) und preschte durch die Seitengasse, die das Gelände umzäumte.

Ihre Entscheidung erwies sich als äußerst sinnvoll, das stellte sie halbwegs trocken fest als die das Gekläff von mehreren Hunden hörte, und kurz biss sie sich auf die Unterlippe und fragte sich, ob sie ihn wohl erwischte hatten.

Hatten sie nicht.

Oder zumindest kaum, das erkannte sie, als das Gartentor in Sicht kam und sie den

Grünhaarigen bäuchlings auf dem Boden krachen sah.
Das dürfte wehgetan haben.

Sie verdrängte ihr Mitgefühl so schnell wie es gekommen war, als er sich umstandslos und mit marmoriertem Gesicht wieder auf die Beine rappelte und weiter lief.

Das durfte doch nicht wahr sein!

Dieser Mistkerl stellte ihr Durchhaltevermögen ganz eindeutig zu sehr auf die Probe und so langsam ging er ihr auf die Nerven. Immerhin hatte sie ihn angefahren, da sollte er nicht mehr so schnell und so lange rennen können! Schließlich hatte sie nicht einmal gebremst!

(Zum ersten Mal kam ihr der Gedanke, dass der Vorfall vielleicht doch etwas Gutes an sich hatte.)

Entschlossen biss sie die Zähne zusammen, als ihre Beine und ihre Lunge sich nachdrücklich bei ihr beschwerten und setzte zu einem letzten Sprint an.

Wenn sie ihn jetzt nicht erwischte, dann waren wohl auch ihre letzten Kraftreserven aufgebraucht, er wäre über alle Berge und sie konnte ihren Job an den Nagel hängen. Also zusammenreißen, Anlauf nehmen, zum Sprung ansetzen und...

...mit ihm gemeinsam über den harten Boden purzeln.

Die Welt drehte sich eine ganze Weile lang, ihr Körper protestierte erneut aufgrund der unmenschlichen Behandlung und vor Erschöpfung war ihr schwindelig, doch sie hatte ihn.

Und bevor diese Tatsache sich ändern konnte, klammerte sie sich so gut es ging an ihm fest und nuschte keuchend und mit einer gehörigen Portion Stolz: „Sie sind hiermit offiziell wegen Verdacht auf illegalen Rauschgifthandel festgenommen. Sie haben das Recht zu Schweigen. Sie haben das Recht auf einen Anwalt. Sollten Sie sich keinen Anwalt leisten können, wird Ihnen einer gestellt werden“, in irgendeinen Stoff.

Ein weiteres Mal kippte die Welt aus den Angeln, und er stöhne mehr frustriert auf als von dem Schmerz, der seinen Körper plötzlich lähmte.

Sein Herz hämmerte vor Anstrengung hastig gegen seinen Brustkorb, das Handy war ihm mittlerweile aus der Hand gerutscht und dümpelte einige Meter weiter in einer Pfütze vor sich hin.

Sie war schnell - das musste er ihr lassen. Und sie hatte scheinbar den unwiderruflichen Instinkt dazu, sich in peinliche Situationen zu reiten.

Er spürte ihren festen Griff an seiner Hüfte, aber noch mehr als das spürte er ihr Gesicht in seinem Schritt.

Er lachte keuchend und stemmte sich auf den Ellbogen.

"Ist das nicht ein bisschen zu früh, Kleines?", fragte er leicht schmunzelnd, ignorierte ihre Rechtsbelehrung kurzerhand, atmete dann tief durch und suchte seine Umgebung nach einem Ausweg ab.

Doch der einzige Ausweg war wohl, sie irgendwie außer Gefecht zu setzen. Und das am besten schnell, denn wo ein Bulle war konnten die anderen nicht weit sein.

Irritiert blinzelnd hob sie den Kopf.

Wie konnte er es wagen, jetzt einfach nicht auf ihre Worte einzugehen, wo sie ihn durch die halbe Stadt verfolgt und endlich erwischte hatte!?

Dann erst bemerkte sie, wie sie eigentlich auf ihm lag und in was genau sie hinein genuschelt hatte und lief knallrot an.

Mit einem Anflug von Verzweiflung versuchte sie, jetzt gar nicht weiter über diese peinliche Situation nachzudenken und sich ein letztes bisschen Würde zu bewahren. Doch anstatt klarer Anweisungen oder nachdrücklichen Taten bekam sie nur zusammenhangloses Gestammel zu Stande und gab es schließlich auf.

Dann besann sie sich neu – sie hatte hier schließlich eine extrem wichtige Aufgabe zu erledigen – griff entschlossen nach der Handschelle an seinem Handgelenk und kettete sie kurzerhand zusammen.

So. Jetzt sollte er doch noch mal versuchen, ihr zu entkommen.

Triumphierend blickte sie ihn schließlich an und von Schamgefühl war keine Spur mehr zu sehen. „Sie sind festgenommen!“, verkündete sie entschlossen.

Dafür wollte sie aber eine Gehaltserhöhung.

Geschickt platzierte sie sich auf seiner Brust.

So an den Boden genagelt war jeder Fluchtversuch unmöglich, ganz zu Schweigen von den Handschellen.

Er setzte sich langsam auf, blickte nur kurzforsch zu ihren beiden verketteten Händen - und er degradierte sie erneut. Die Frau war die Hölle und hatte Nami damit übertrumpft.

Doch er hatte keine Zeit, sich großartig Gedanken über seine Situation zu machen. Er hatte bloß zwei Optionen, die übrig geblieben waren.

Option eins: Er wanderte in den Knast.

Option zwei: Sie kam mit.

Da Option eins für ihn nicht in Frage kam, stand er schlichtweg auf und zerterte sie mehr schlecht als Recht hinter sich her.

"Festgenommen!", schnaubte er dabei frustriert. "Das denkst aber auch nur du!!"

Ihre Augen weiteten sich merklich schockiert, als er sie da einfach von sich runterschob und auf die Beine zog. Perplex stolperte sie ihm nach, unfähig, auch nur einen klaren Gedanken zu fassen.

„H...Hey! Eigentlich müsstest du jetzt endlich nachgeben!!“, stieß sie schließlich verzweifelt aus, als sie fast das Gleichgewicht verlor im zweifelhaften Versuch, mit ihm Schritt zu halten. Sie war immer noch vollkommen fertig von der Hetzjagd, ihre Beine taten weh, sie war noch nicht einmal richtig zu Atem gekommen und er verlangte ihr jetzt schon wieder so ein halsbrecherisches Tempo ab?! Und nahm sie einfach MIT?!!

„Jetzt bleib gefälligst stehen!“, verlangte sie schließlich keifend und stemmte sich gegen den Griff. Das ganze hatte ungefähr so viel Wirkung, wie einem Mülleimer Gedichte vorzulesen mit dem Resultat, dass ihr Handgelenk ungemein schmerzte und sie schließlich frustriert nachgab und ihre Schritte beschleunigte.

Er war stärker als sie, ganz eindeutig, und ein elender Sturkopf noch dazu.

Endlich bemerkte er, dass ihr Widerstand schwand.

Nachdem sie ihm erst ihre naive Sichtweise der Dinge mitgeteilt hatte und ihn anschließend mit Fragen bombardiert hatte, hielt sie auch endlich die Klappe, und ihre Anwesenheit war nicht mehr ganz so unangenehm.

Die freie Hand in den Hosentaschen verborgen nahm er einige Schleichwege, damit sie niemandem über den Weg liefen, doch sein eigentliches Problem war, dass er wieder mal nicht genau wusste, wohin.

Sein Handgelenk schmerzte, genauso wie der Rest seines Körpers, doch er schenkte all dem keine Beachtung. Er war ja so was von am Arsch.

So was von.